

Monatsprogramm der Montagslesungen im Januar 2016 für die Wiedereröffnung der Uerdinger Bücherei - NACH DER SCHLISSUNG IST VOR DER WIEDERERÖFFNUNG

Seit der Schließung der Uerdinger Bücherei vor über 2 ½ Jahren finden die **Montagslesungen** jeweils **von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr vor der Uerdinger Bücherei**, Am Marktplatz 5 in Krefeld-Uerdingen bei jeder Witterung statt. Im Januar findet die 140. Montagslesung statt. Der Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ setzt mit dieser Maßnahme seine Initiative für die Wiedereröffnung bzw. den Erhalt der Bücherei Uerdingen fort. Zu den Lesungen kommen zwischen 15 und knapp 70 Personen. Jede Lesung beginnt mit dem gemeinsamen Singen der ersten Strophe des Liedes „Die Gedanken sind frei“ und endet mit den drei umgedichteten Strophen auf die Uerdinger Bücherei. Außer den Vorlesenden zu lauschen, werden aktuelle Informationen „rund um die Bücherei“ ausgetauscht.

Lesetermine im Januar 2016, jeweils montags 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr:

4. Januar 2016 Jürgen Hengst, Bezirksvorsteher Uerdingen, liest „Briefe aus Paris“ von Joachim Heinrich Campe

Joachim Heinrich Campe 1775 wurde Campe der Erzieher von Alexander und Wilhelm von Humboldt. 1776 wurde er Prediger an der Heiliggeistkirche in Potsdam, trat dann aber im neuerrichteten Dessauer Philanthropinum, der damals bekanntesten Erziehungsanstalt Deutschlands, die Stelle eines »Educationsrathes« an. Ein Jahr später wurde er Leiter der Anstalt, verließ aber kurz darauf Dessau, um in Hamburg eine eigene Erziehungsanstalt zu gründen. Hier arbeitete er in der ländlichen Umgebung von Billwerder nach Rousseauschem Vorbild als Erzieher reicher Kaufmannsöhne und gab Jugend- und Erziehungsschriften heraus. Nach längeren Reisen durch Deutschland und die Schweiz ging er 1786 als »Hochfürstlicher Schulrath« nach Braunschweig, um dort im Dienste des Herzogs das Erziehungswesen zu erneuern. Nach Schwierigkeiten mit den Behörden gab er die Reformversuche bald wieder auf und übernahm die Leitung der Braunschweiger Schulbuchhandlung; daneben war er Canonicus des Cyriacus-Stifts in Braunschweig. 1789 reiste er in Begleitung Wilhelm von Humboldts nach Paris und begeisterte sich für die Sache der Französischen Revolution. (Die begeisterte Anteilnahme spiegelt sich in seinen "Briefen aus Paris" wieder.) Zusammen mit Washington, Klopstock, Schiller und Pestalozzi erhielt er den Ehrenbürgerbrief der französischen Republik, was ihm in Deutschland äußerst verübelt wurde, obgleich er größte Anstrengungen unternahm, sich vaterlandstreu zu zeigen. Er forderte z.B. die »Reinigung« des Deutschen von französischen Spracheinflüssen und riet in seinen Schriften vom französischen Sprachunterricht ab. 1807 wurde er Deputierter Braunschweigs in Kassel, der Hauptstadt des von Napoleon gegründeten Königreichs Westfalen. Dann zog er sich ganz ins Privatleben zurück. (Quelle: <http://www.zvab.com/servlet/BookDetailsPL?bi=17466322685&searchurl=hl%3Don%26tn%3Dbriefe%2520aus%2520paris%26an%3Dcampe>).

11. Januar 2016 Renate Schotte liest aus „Komm, ich erzähl Dir eine Geschichte“ von Jorge Bucay

Jorge Bucay, 1949 in Buenos Aires, Argentinien, geboren, stammt aus einer Familie mit arabisch-jüdischen Wurzeln. Aufgewachsen ist er in einem überwiegend christlichen Viertel von Buenos Aires. Er studierte Medizin und Psychoanalyse und wurde zu einem der einflussreichsten Gestalttherapeuten. Er ist im wahrsten Sinn des Wortes ein geborener Geschichtenerzähler. Sein großer internationaler Erfolg verdankt sich der Erfahrung und Kenntnis unterschiedlichster kultureller Einflüsse und seinem stupenden Wissen über den Menschen. Seine Bücher reflektieren alle diese Einflüsse und seine jahrelange therapeutische Erfahrung. Quelle: http://www.fischerverlage.de/buch/komm_ich_erzaehl_dir_eine_geschichte/9783596510382.

„Komm, ich erzähl Dir eine Geschichte“: Wie begegnet man den Wirrnissen des Lebens? Mit Geschichten, sagt Jorge Bucay, der die Gabe hat, das Komplizierte einfach werden zu lassen. „Bucays Buch ist

voll von zauberhaften Geschichten, die einem helfen, sich selbst zu helfen.“ Bücher-Zeitung, © Leserechte mit freundlicher Genehmigung des S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2008

18. Januar 2016 Egon Traxler liest zum Stolperstein für Margarethe Papendell auf der Inrather Straße

Margarethe Papendell war das jüngste von 8 Kindern der Eheleute Elisabeth und Jakob Papendell. Aufgrund einer durch einen Unfall ausgelösten Behinderung von Margarethe, wurde sie 1943 in die Heil- und Pflegeanstalt in Bonn untergebracht und später in die Kinderfachabteilung Waldniel, einer Außenstelle der Heil- und Pflegeanstalt Süchteln, verlegt. Als sie eingewiesen wurde war sie gut genährt und gepflegt. Margarethe starb kurz nach ihrem zweiten Geburtstag aufgrund einer „akuten Herz- und Kreislaufschwäche“, so die erhaltene Krankenakte. Historiker gehen davon aus, dass sie keines „normalen“ Todes gestorben ist. Einen Hinweis auf den Grund für Margarethes Einweisung lieferte gegenüber der Westdeutschen Zeitung ihre Schwester Rosemarie Mori, die 1947 geboren wurde. „Ich erinnere mich daran, dass zu Hause manchmal von einem jüdischen Jungen die Rede war.“ In einem Telefongespräch im Frühjahr 2013 bestätigt ihr Bruder Jakob Papendell Rosemaries Hinweis auf den jüdischen Jungen, den die Mutter möglicherweise versteckt hielt: Jakob Papendell, der seit vielen Jahren in Australien lebt: „Mutter hat immer Butterbrote geschmiert für die Judenkinder, die hungerten. Wir hatten selbst nicht viel, aber die waren noch ärmer. Irgendwas war da auch mit einem kleinen jüdischen Jungen. Ein eingehesrateter Onkel hat meiner Mutter damals damit gedroht, sie bei der Gestapo anzuzeigen, wenn sie ihn weiter verstecke.“ (Quelle:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Stolpersteine_in_Krefeld#Margarethe_Papendell)

Stolpersteine: „Ein Name, ein paar Zahlen, einige Orte – in Messing gehauen und in die Straße eingelassen. So sehen sie aus, die Stolpersteine. Es gibt sie in Köln und Berlin und seit nunmehr fünf Jahren auch in Krefeld. Stolpersteine erinnern an Opfer des Nationalsozialistischen Regimes. Der Künstler Gunter Demnig schafft sie und lässt sie auch eigenhändig in den Boden der Stadt ein. Es sind ganz verschiedene Schicksale, an die der Künstler mit seiner „Flächenkunst“ gemahnt. Jeder Stein bedeutet die Erinnerung an ein besonderes, trauriges Schicksal.“ (Quelle: <http://www.wz.de/lokales/krefeld/wir-krefelder/stolpersteine-das-kurze-leben-der-kleinen-margarethe-1.848825>).

25. Januar 2016: Rosemarie Weber liest Gedichte von Erich Kästner, Christian Morgenstern, Eugen Roth und Kurt Tucholsky

Emil Erich Kästner Als die Nationalsozialisten am 10. Mai 1933 Bücher und Bilder unliebsamer Künstler verbrannten, waren auch Werke von Erich Kästner darunter. Seine zeitkritischen und satirischen Texte hatten ihn in Ungnade fallen lassen. Der am 23. Februar 1899 in Dresden geborene Journalist und Schriftsteller lebte und arbeitete weiter in Berlin und publizierte im Ausland. Die Gedichtbände "Herz auf Taille" und "Lärm im Spiegel" erschienen 1928 und 1929, ebenso sein bekanntestes Kinderbuch "Emil und die Detektive". Nach dem Krieg lebte Kästner in München und rechnete als Mitglied der "Schaubude" sowie in seinen Hörspielen und Liedern mit den Nazis ab. Er starb am 29. Juli 1974 in München.

Christian Morgenstern, eigentlich Christian Otto Josef Wolfgang Morgenstern, geb. 1871 in München, gest. 1914 in Meran, war Dichter, Schriftsteller und Übersetzer. Bekannt wurde Morgenstern vor allem durch seine komische Lyrik, die jedoch nur einen Teil seines Werkes ausmacht.

Eugen Roth war ein deutscher Lyriker und populärer Dichter meist humoristischer Verse. Mit seinen heiter-nachdenklichen „Ein Mensch“ - Gedichten und Erzählungen gehört er zu den meistgelesenen deutschsprachigen Autoren.

Kurt Tucholsky zählt zu den bedeutendsten Publizisten der Weimarer Republik. Als politisch engagierter Journalist und zeitweiliger Mitherausgeber der Wochenzeitschrift *Die Weltbühne* erwies er sich als Gesellschaftskritiker in der Tradition Heinrich Heines. Zugleich war er Satiriker, Kabarettautor, Liedtexter,

Romanautor, Lyriker und Kritiker (Literatur, Film, Musik). Er verstand sich selbst als linker Demokrat, Sozialist, Pazifist und Antimilitarist und warnte vor der Erstarkung der politischen Rechten – vor allem in Politik, Militär und Justiz – und vor der Bedrohung durch den Nationalsozialismus.

Wie jeden Montag sind alle Bürgerinnen und Bürger auch zu den Montagslesungen im Januar 2016 herzlich eingeladen!

Interessierte Vorleserinnen und Vorleser können sich gerne unter Angabe des Buches melden bei: Sabine Alofs, Tel.: 48 18 55 oder unter [montagslesung-Uerdingen\(at\)gmx.de](mailto:montagslesung-Uerdingen(at)gmx.de). Ohne Gebühren zu entrichten, dürfen alle Texte vorgelesen werden, die älter als 80 Jahre sind, sicherheitshalber Texte von Autoren/innen, die bereits 80 Jahre verstorben sind.

Wir bitten um entsprechende, auch online-Veröffentlichung!

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung!

Herzlichen Dank im Voraus.

Lesefreudige Grüße und einen schönen dritten Adventssonntag

Susanne Tyll

für den Arbeitskreis "Erhalt Bücherei Uerdingen"

Linner Str. 7

47829 Krefeld

Tel.: 0 21 51/ 4 61 58

Fax: 0 21 51/ 47 28 62

www.ak-buecherei-uerdingen.de